



EESC Info

European Economic and Social Committee

A bridge between Europe and organised civil society

February 2022 | DE

EWSA info – SONDERAUSGABE: Preis der Zivilgesellschaft 2021

Die lokale Sicht –S3 Folge 16 – Darum lieb ich alles, was so grün ist

Ein gerechter und ökologischer Wandel ist nur mit dem Beitrag der Zivilgesellschaft möglich. Menschen und Organisationen in der gesamten EU versuchen, innovative Methoden zur Bekämpfung des Klimawandels zu entwickeln, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. 2021 hat der EWSA seinen Preis der Zivilgesellschaft an fünf Organisationen vergeben, die maßgeblich zur Bewältigung des Klimawandels beitragen. In dieser Folge aus der Staffel „Die lokale Sicht“ erzählen sie uns ihre jeweilige Geschichte.

Cillian Lohan, für Kommunikation zuständiger Vizepräsident des EWSA, legt dar, warum es von entscheidender Bedeutung ist, die Klimaschutzmaßnahmen unzähliger Einzelpersonen und Gemeinschaften vor Ort nicht außer Acht zu lassen. **Guy de Koninck** stellt im Namen der Organisation *Grootouders voor het klimaat* (Großeltern für das Klima) aus Belgien, die mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, das Projekt „Unsere Ersparnisse für ihre Zukunft“ vor und informiert über die Bemühungen um generationenübergreifende Solidarität. **Mònica Guiteras** von der Organisation *Associació Catalana Enginyeria Sense Fronteres* (Ingenieure ohne Grenzen) aus Katalonien (Spanien), die den zweiten Preis gewonnen hat, spricht über den Kampf gegen Energiearmut, bei dem die Betroffenen dabei unterstützt werden, sich Gehör zu verschaffen. **Costin Dragne** aus Rumänien informiert über das Projekt „Educlick“, das von der NGO *Ateliere Fără Frontiere* (Werkstatt ohne Grenzen) durchgeführt wird, die sich für die Kreislaufwirtschaft und gegen soziale Ungerechtigkeit starkmacht. Die gemeinnützige Einrichtung für

Stadtplanung *Prostorož* setzt sich gegen die steigenden Temperaturen in Ljubljana (Slowenien) ein, und **Zala Velkavrh** erläutert uns das kreative Projekt, für das ihre Organisation ausgezeichnet wurde. **Madis Vasser** schließlich berichtet im Namen der Koalition grüner NGO in Estland darüber, wie verschiedene Interessengruppen an einen Tisch gebracht werden, um darüber zu diskutieren, wie der Übergang des Landes von Schieferöl zu umweltfreundlicherer Energie erfolgen kann, ohne dass dabei jemand zurückgelassen wird. (tk/II)

Available Languages:

ES	BG	CS	DA	EN	DE	ET	FR	EL	GA	HR	IT	LV	LT	HU	MT
NL	PL	PT	FI	RO	SK	SL	SV								

GRUSSWORT



Grußwort

SEIEN SIE TEIL DER LÖSUNG, NICHT DES PROBLEMS!

Liebe Leserinnen und Leser,

der jüngste EWSA-Preis der Zivilgesellschaft war einem Thema gewidmet, das mir ganz besonders am Herzen liegt: dem Klimaschutz.

Man sollte meinen, dass die Klimakrise heutzutage nicht mehr weggeleugnet werden kann und von so vielen als Tatsache akzeptiert wird, dass sich nunmehr die gesamte Menschheit mit vereinten Kräften darum bemüht, ihren eigenen Untergang zu verhindern. Tatsächlich wird bereits viel in diese Richtung unternommen, aber es reicht noch lange nicht.

Deshalb muss immer wieder betont werden, dass der Klimawandel bald den Punkt erreichen könnte, an dem es kein

Zurück mehr gibt, und das Ende der Welt, wie wir sie kennen, bedrohlich in die Nähe rücken könnte.

Daher werde ich nicht müde, darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, dass wir all unsere Kräfte bündeln und etwas gegen den Klimawandel unternehmen. Und dies gilt ausnahmslos für uns alle.

Der EWSA ist überzeugt davon, dass der Erfolg des europäischen Grünen Deals – in dessen Rahmen die EU sich auf Klimaneutralität bis 2050 verpflichtet hat – vom Handeln und Engagement aller Akteure abhängt. Der Beitrag der Basisorganisationen und jedes Einzelnen ist entscheidend, um Normen und Verhaltensweisen zu verändern, lokale Wirtschaften umweltverträglicher zu gestalten und den Wandel auf lokaler bzw. regionaler Ebene voranzubringen.

Indem er seinen prestigeträchtigen Preis der Zivilgesellschaft 2021 unter das Motto „Klimaschutz“ gestellt hat, wollte der EWSA zur Anerkennung und Veranschaulichung der bisherigen nichtstaatlichen Klimaschutzbemühungen beitragen.

Die ausgezeichneten Projekte setzen sich allesamt für einen gerechten und ökologischen Wandel hin zu einer Niedrigemissionswirtschaft ein. Ziel war es, laufende Projekte zu unterstützen und neue anzuregen, was uns meiner Meinung nach auch gelungen ist.

Die Einreichungen zeugen von einem Ideenreichtum, der uns Hoffnung gibt, dass wir diesen Kampf vielleicht gewinnen können. Aus ganz Europa wurden Projekte eingereicht, die zum Ziel haben, den Klimawandel kreativ und mit Vorbildwirkung zu bekämpfen. Die Auswahl der Preisträger war nicht einfach, denn letztlich verdienen alle Bewerber unsere Anerkennung. In unserer Broschüre zum diesjährigen Preis der Zivilgesellschaft erfahren Sie mehr über die einzelnen Projekte.

Wir haben uns dafür entschieden, fünf Projekte auszuzeichnen, die jeweils auf ihre ganz eigene Art und Weise beeindruckend und einige der dringlichsten Fragen angehen, die sich im Zusammenhang mit dem Übergang hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft stellen.

Mit ihrer wichtigen Arbeit fördern die fünf preisgekrönten Projekte nachhaltige Investitionen und veranschaulichen den wertvollen Beitrag der älteren Generation. Sie bekämpfen die Energiearmut, indem sie den Betroffenen eine Stimme geben. Sie wenden das Konzept der Kreislaufwirtschaft ganz konkret an und fördern gleichzeitig aktiv die soziale Gerechtigkeit. Und sie unternehmen etwas gegen die Überhitzung von Städten, indem sie einfallreiche interaktive Apps entwickeln bzw. alle Akteure der Energiewende an einen Tisch bringen, damit sie in einer konstruktiven Debatte gangbare Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

Bei der feierlichen Preisverleihung am 9. Dezember 2021 in Brüssel war es mir also eine ganz besondere Ehre, unseren fünf Preisträgerinnen und Preisträgern ihre Auszeichnungen überreichen zu dürfen. In dieser Ausgabe unseres Newsletters können Sie mehr über deren fantastische Projekte erfahren und sie in den Interviews kennenlernen, die wir mit ihnen geführt haben. Außerdem werden wir mit jedem der Preisträger einen Podcast produzieren, in dem diese uns von ihren weiteren Vorhaben erzählen und erläutern, inwiefern sie der EWSA-Preis dazu motiviert, ihre Arbeit fortzusetzen.

Darüber hinaus können Sie in dieser Ausgabe über die Betreiber eines der 2020 mit dem Preis der zivilgesellschaftlichen Solidarität ausgezeichneten Projekte lesen, denen kürzlich im Vereinigten Königreich ein prestigeträchtiger Klimaschutzpreis verliehen wurde. Es hat uns besonders gefreut, zu erfahren, wie sehr ihnen der EWSA-Preis dabei geholfen hat, ihre Projekte weiterzuführen und neue Vorhaben anzugehen, die ihnen nun Ehre und Anerkennung einbringen. Das erfüllt uns nicht nur mit Stolz, sondern motiviert uns auch dazu, noch entschlossener mit unserem EWSA-Preis der Zivilgesellschaft weiterzumachen und die herausragende Arbeit, die die Organisationen der Zivilgesellschaft und die Bürgerinnen und Bürger in einer Vielzahl von Themenbereichen überall in Europa leisten, ins Rampenlicht zu rücken!

Viel Spaß beim Lesen unseres Newsletters! Und denken Sie daran – wir alle müssen uns engagieren und unseren Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten, egal wie klein oder

groß unsere Bemühungen bzw. unsere Opfer sind. Wir alle können Teil der Lösung sein. Hören wir also auf, Teil des Problems zu sein!

Cillian Lohan

EWSA-Vizepräsident für Kommunikation

DER PREIS DER ZIVILGESELLSCHAFT 2021 IN DEN MEDIEN

Hier eine Auswahl der Schlagzeilen aus der Medienberichterstattung zum Preis der Zivilgesellschaft 2021

Belgien - De wereld morgen: [Grootouders voor het Klimaat wint belangrijke Europese prijs](#)

Bulgarien - Politika: [Асоциация на пенсионери получи европейска награда за гражданско общество и опазване на климата](#)

Kroatien - Tportal.hr: [U Nagradu civilnog društva posvećenu klimi osvojila je belgijska udruga "Bake i djedovi za klimu"](#)

Italien - Apiceuropa: [Premio CESE per la società civile 2021](#)

Spanien - El Diario: [Las asambleas contra la pobreza energética en Barcelona, premiadas por la UE](#)

Rumänien - Bursa: [Țara noastră a fost premiată de Comitetul Economic și Social European pentru implicarea în acțiuni climatice](#)

NEW PUBLICATIONS

[Preis der Zivilgesellschaft 2021 – Video zu den ausgezeichneten Projekten](#)

Das Video zu den ausgezeichneten Projekten finden Sie hier.



Hin zu einem gerechten Übergang – wo ein Wille, da ein Weg ...

In einer Broschüre stellt der EWSA die fünf Gewinner des Preises der Zivilgesellschaft 2021 vor. Außerdem enthält diese Veröffentlichung interessante Fakten über viele weitere herausragende Klimaprojekte, die für den EWSA-Preis vorgeschlagen wurden, und zahlreiche Hintergrundinformationen über die Arbeit des Ausschusses im Bereich Klimaschutz wie auch über den Preis selbst.

Sie können die Broschüre (auf Englisch) über folgenden Link abrufen <https://www.eesc.europa.eu/sites/default/files/files/qe-01-21-440-en-n.pdf> (II)



EWSA



EWSA-Preis der Zivilgesellschaft 2021 für Klimaschutz geht an den belgischen Verein

Am 9. Dezember vergab der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) Preise an fünf gemeinnützige Organisationen und Vereine, deren kreative und inspirierende Klimaprojekte einen gerechten und grünen Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresilienten Wirtschaft fördern.

Das Preisgeld in Höhe von 50 000 EUR wurde unter fünf preisgekrönten Projekten aufgeteilt. Der belgische Verein *Grootouders voor het Klimaat* konnte den ersten Preis in Höhe von 14 000 EUR in Empfang nehmen. Die vier anderen Vereine erhielten jeweils 9 000 EUR.

Sie wurden in folgender Reihenfolge gewürdigt: Der spanische Verein *Associació Catalana Enginyeria Sense Fronteres*, der rumänische Verein *Ateliere Fără Frontiere*, das slowenische Stadtplanungsbüro *Prostoroz* und das Netzwerk der estnischen NGO *Eesti Roheline Liikumine, Eestimaa Looduse Fond* und *Keskonnaõiguse*

Keskus.

Bei der Preisverleihung im Internet und in Brüssel gratulierte EWSA-Präsidentin **Christa Schweng** den fünf Gewinnern und allen anderen Bewerbern: „Die zu einer Vielzahl klimabezogener Bereiche eingegangenen Projekte sind von hohem Wert und zeugen von großer Kreativität. Wir sind der festen Überzeugung, dass solche Projekte dazu beitragen werden, Klimaneutralität und einen gerechten Übergang zu erreichen. Als starker Befürworter des europäischen Grünen Deals ist der EWSA zutiefst davon überzeugt, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen im Mittelpunkt des ökologischen Wandels stehen müssen und dafür gesorgt werden muss, dass niemand zurückgelassen wird.“

EWSA-Vizepräsident **Cillian Lohan** fügte hinzu, dass es „zur Bewältigung des Klimawandels neben der aktiven Beteiligung aller Teile der Gesellschaft auch erforderlich ist, Konsultation und Top-down-Einbeziehung durch einen Ansatz des Ko-Designs, der Ko-Kreation und des eigenverantwortlichen Handelns zu ersetzen. Positive Beispiele wie die Projekte unserer Preisträger zeigen, wie Ko-Design und Ko-Kreation aussehen. Auch binden sie Menschen und Organisationen ein. Dieser Ideenreichtum vermittelt uns die Hoffnung, dass der Kampf gegen den Klimawandel keinesfalls verloren ist.“

GEWINNER DES EWSA-PREISES DER ZIVILGESELLSCHAFT 2021

Der diesjährige Gewinner ist ein Verein von Großeltern aus der belgischen Region Flandern. Die **Grootouders voor het Klimaat (Großeltern für das Klima)** wollen ihren Enkeln eine bessere und nachhaltigere Welt hinterlassen. Mit ihrer Kampagne „Unsere Ersparnisse für ihre Zukunft“ ruft der Verein die ca. 2,4 Millionen belgischen Großeltern dazu auf, ihre Ersparnisse – schätzungsweise 910 Mrd. EUR – auf nachhaltigere Projekte umzulenken.

Außerdem werden der Finanzsektor und die Regierung mit der Kampagne zu nachhaltigen Investitionsentscheidungen und einem Übergang zu einem nachhaltigen Finanzwesen aufgerufen. Auch die Finanzkompetenz von Studierenden wird gefördert. Der Verein möchte die herausragende Rolle unterstreichen, die ältere Menschen für den Klimaschutz spielen können.

Bei der Annahme des Preises sagte der Sprecher von *Grootouders voor het Klimaat*, **Guy De Koninck**: „*Es ist uns eine Ehre, diesen Preis zusammen mit vier weiteren fantastischen Projekten zu erhalten. Wir sind um den Planeten besorgt. Wir haben die Appelle der Jugend gehört und uns ihren Märschen für die Zukunft angeschlossen. Wenn Geld die Welt regiert, dann sind wir derzeit auf dem falschen Kurs. Ziel unserer Kampagne ist es, das Steuer herumzureißen. Das Geld, das wir haben, kann den Ausschlag geben! Das ist unsere Botschaft an die Regierungen, Banken und alle anderen Großeltern. Der Gewinn dieses Preises ist eine wichtige moralische und finanzielle Unterstützung für unsere Kampagne.*“

Der zweite Preis ging nach Spanien an die **Associació Catalana Enginyeria Sense Fronteres (Ingenieure ohne Grenzen Katalonien)**. In einer Zeit, in der 11 % der spanischen Haushalte mit Energiearmut zu kämpfen haben, setzt sich dieser katalanische Verein für Klimagerechtigkeit auf der Grundlage der Menschenrechte ein. Er bindet von Energiearmut Betroffene in die laufenden Debatten über den Klimanotstand ein und will benachteiligte Menschen in die Lage versetzen, ihr Grundrecht auf Zugang zu grundlegenden Versorgungsleistungen wahrzunehmen.

Der rumänische Verein **Ateliere Fără Frontiere (Werkstatt ohne Grenzen)** erhielt den dritten Preis. Mit seinem Projekt „Educlick“ bekämpft er soziale Ungerechtigkeit und schärft das Bewusstsein für die Vorteile der Kreislaufwirtschaft. Der Verein beschäftigt marginalisierte Menschen, die elektronische Altgeräte und Ausrüstung instand setzen. Diese Geräte werden an Schulen in benachteiligten Gebieten und an

Organisationen gestiftet, die mit schutzbedürftigen Kindern arbeiten.

Auf den vierten Platz kam das slowenische Stadtplanungsbüro [Prostorož](#), das die Bevölkerung der slowenischen Hauptstadt Ljubljana mobilisiert hat, um gegen die Auswirkungen des Klimawandels in ihrer Stadt – Ljubljana ist eine der sich am schnellsten erwärmenden Städte der Welt – vorzugehen. Für ihr Projekt „Hot Spots“ wurden die Menschen aufgerufen, die am stärksten erhitzten Orte der Stadt auf einer digitalen Karte zu verzeichnen. Dank der vielen Rückmeldungen ist klarer, was gegen Überhitzung getan werden muss.

Der fünfte Preisträger ist ein Netzwerk dreier estnischer NGO – [Eesti Roheline Liikumine \(Estnische Grüne Bewegung\)](#), [Eestimaa Looduse Fond \(Estnische Naturfonds\)](#) und [Keskkonnaõiguse Keskus \(Umweltrechtszentrum\)](#). Diese kämpfen gemeinsam für einen Wandel der Wahrnehmung erneuerbarer Energien in einem Land, das EU-weit einen der größten CO₂-Fußabdrücke hat. Sie haben eine Plattform für den Dialog aller Interessenträger über die Energiewende im Nordosten Estlands geschaffen, wo die Ölschieferindustrie schrittweise eingestellt werden muss, was nicht auf große Begeisterung stößt.

ÜBER DEN EWSA-PREIS DER ZIVILGESELLSCHAFT 2021

Das diesjährige Thema „Klimaschutz“ weckte das Interesse von Dutzenden von Bewerbern aus 24 Ländern. Die eingereichten Projekte deckten ein breites Spektrum mit innovativen Ansätzen ab, die zivilgesellschaftliche Organisationen und einzelne Bürgerinnen und Bürger zur Bewältigung des Klimanotstands verfolgen.

Mit dem Preis wurde die zentrale Rolle hervorgehoben, die Initiativen an der Basis für das Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 spielen, zu der sich die EU mit dem europäischen Grünen Deal verpflichtet hat. Der EWSA hofft, dass der Preis die Zivilgesellschaft darin bestärken wird, die lokale Wirtschaft umweltfreundlicher zu gestalten und weiterhin daran zu arbeiten, die Normen, Verhaltensweisen und Systeme, die uns an den Rand der Klimakatastrophe gebracht haben, zu verändern.

Der Preis der Zivilgesellschaft wird für "hervorragende Initiativen der Zivilgesellschaft" verliehen. Jedes Jahr steht bei der Auszeichnung ein anderer Aspekt der EWSA-Tätigkeiten im Vordergrund. 2019 wurde das Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau gewürdigt. 2020 verlieh der EWSA einmalig einen Sonderpreis der zivilgesellschaftlichen Solidarität, der der Bekämpfung von COVID-19 gewidmet war.

Weitere Einzelheiten zum Preis der Zivilgesellschaft 2021 finden Sie [hier](#). (II)



Wussten Sie schon ...?

- Der erste Preis der Zivilgesellschaft 2021 geht an die Bewegung Grootouders voor het Klimaat („Großeltern für das Klima“), deren Arbeit von zahlreichen Persönlichkeiten unterstützt wird. Die wohl berühmteste Botschafterin der Bewegung ist Jane Goodall, die legendäre und weltweit führende Schimpansen-Forscherin. Im Oktober 2020 wurde sie zur 100. Botschafterin von Grootouders voor het Klimaat ernannt.
- Wird ein Computer generalüberholt, statt ihn zu verschrotten, werden 144 kg CO₂ eingespart. Der rumänische Preisträger Ateliere Fără Frontiere („Werkstatt ohne Grenzen“) hat zwischen 2008 und 2021 fast 25 000 Computer erneuert und gespendet: Rechnen Sie doch einmal aus, wie viel CO₂ dadurch bis jetzt eingespart wurde!

- Beim Projekt „Hot Spots“ des Preisträgers Prostoroz geht es um städtische Wärmeinseln in der slowenischen Hauptstadt, deren Durchschnittstemperatur voraussichtlich weltweit am stärksten ansteigen wird. Prognosen zufolge dürfte das Wetter in Ljubljana im Jahr 2050 dem von Virginia Beach, USA, ähneln. Das gleiche Schicksal droht ganz Europa und dem Balkan, wo der Temperaturanstieg am spürbarsten sein dürfte und künftig ein ähnliches Klima wie derzeit in texanischen Städten herrschen wird.
 - Die spanische Vereinigung Associació Catalana Enginyeria Sense Fronteres („Ingenieure ohne Grenzen, Katalonien“) kämpft gegen Energiearmut und verleiht den Betroffenen, die 11 % aller spanischen Haushalte ausmachen, eine Stimme. Statistiken zufolge sterben in Spanien mehr Menschen vorzeitig aufgrund von Energiearmut als durch Autounfälle. Im Jahr 2019 starben etwa 100 000 Europäer infolge einer kalten Wohnung, und über 50 Millionen lebten in Gebäuden mit undichtem Dach oder feuchtem Mauerwerk. Im gleichen Jahr konnten fast 80 Millionen Menschen in der EU ihre Energierechnungen nur verspätet oder gar nicht bezahlen.
 - Ein weiterer Preisträger, das Netz estnischer nichtstaatlicher Umweltorganisationen, fördert die Energiewende durch die Veranstaltung zielgerichteter Dialoge zwischen sämtlichen Interessenträgern. Spitzenreiter der EU bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen ist Schweden, wobei der Anteil der Erneuerbaren an der Primärenergieversorgung in Norwegen und Island derzeit noch höher ausfällt. Unter den EU-Mitgliedstaaten ist dieser Anteil in Malta am niedrigsten.
-



Neuigkeiten von früheren Preisträgern

Mission Abfallreduzierung: 2022 gibt's nichts Neues

Einer der Preisträger des letztjährigen EWSA-Preises der zivilgesellschaftlichen Solidarität, das britische Cherwell Collective, gewann kürzlich im Vereinigten Königreich einen prestigeträchtigen Klimaschutzpreis für sein neues Kreislaufwirtschaftsprojekt. Dieses gemeinnützige Unternehmen aus Oxford wurde von uns 2020 dafür ausgezeichnet, dass es in der COVID-19-Krise Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt und ihnen gezeigt hat, wie sie selbst Obst und Gemüse anbauen und überschüssige Lebensmittel bestmöglich verwerten können.

Mit dem Preisgeld des EWSA baute das Cherwell Collective die Unterstützung für benachteiligte Personen aus, verstärkte aber auch seine Bestrebungen, den CO₂-Fußabdruck der Nutzergruppen zu reduzieren. Es ist nun der federführende Partner des neuen Projekts „Waste Innovation Station Headquarters (WISH)“ in Oxfordshire.

Das Projekt hat sich der Vision einer Kreislaufwirtschaft verschrieben, bei der Neues erst dann gekauft wird, wenn alle nur erdenklichen Möglichkeiten, die jeweiligen Gegenstände in Umlauf zu halten, ausgeschöpft wurden. Im Rahmen des Projekts wurde bereits die Kampagne „Nothing new in 22“ (2022 gibt's nichts Neues) gestartet. Jeder ist aufgerufen, 2022 in einem einzelnen Wirtschaftsbereich den

Vorsatz zu verfolgen, nichts Neues zu kaufen. Das Projekt stieß im Vereinigten Königreich bereits auf große Begeisterung und fand dort breite Anerkennung. Am 25. Januar erhielt das Cherwell Collective Mittel aus dem Klimaschutzfonds der Nationallotterie, die in das WISH-Projekt fließen sollen.

Dr. Emily Connally, die Gründerin des **Cherwell Collective**, berichtet von dem großen Schub, den die Verleihung des EWSA-Preises diesem gemeinnützigen Unternehmen gegeben hat.

*„Der EWSA-Preis war ein Ansporn für unser nächstes Projekt und hat unsere Arbeit auch finanziell weitergebracht. Ich bin überzeugt, dass unser Erfolg nicht möglich gewesen wäre ohne die Türen, die der EWSA-Preis uns geöffnet hat. Als junges Unternehmen hat er uns Legitimität und Anerkennung für unsere Innovation gebracht. Da das Preisgeld nicht an Auflagen gebunden war, haben wir uns bei unseren Nutzern umgehört, wofür das Geld am besten verwendet werden sollte. Wir haben diese Mittel zur Seite gelegt und entsprechend den Wünschen unserer Nutzer verwendet“, fügte **Dr. Connally** an.*

Aus den Umfragen ging hervor, dass es keine einhellige Meinung über einen Bedarf an bestimmten Lebensmitteln gab. Vielmehr bestand allgemein der Wunsch, alles zu nehmen, „was sonst verschwendet würde“.

Angesichts dieser Bedarfslage stellten das **Cherwell Collective** und seine Partner das WISH-Projekt auf die Beine, mit dem insgesamt mehr als 50 000 Menschen erreicht werden. Ziel ist, die Nutzer durch Aufklärung und konkrete Demonstrationen der Abfallreduzierung zu einer Verringerung des CO₂-Fußabdrucks anzuleiten.

Zu WISH gehört auch ein interaktives Wissenschaftsmuseum, in dem alle Ausstellungsstücke aus Abfällen hergestellt wurden und das die Besucher über den CO₂-Fußabdruck dieses Abfalls informiert. Neben Demonstrationen gibt es auch Do-it-yourself-Ideen zur Verringerung von Abfällen, zur Reparatur von Gegenständen und zur Verringerung des Verbrauchs bzw. der Nachfrage nach Neuware.

„Wir wollen die Leute dazu veranlassen, eine Kreislaufwirtschaft zu unterstützen – Gegenstände zu reparieren oder einer neuen Verwendung zuzuführen, eigene Sachen weiterzugeben und vor allem dem Drang zu widerstehen, etwas Neues zu kaufen, wenn es so viele gute gebrauchte Sachen gibt“, so **Emily Connally**.

Herzlichen Glückwunsch an Emily und das Cherwell Collective! Der EWSA ist sehr stolz auf Euch und freut sich, zu Eurem fantastischen Projekt beigetragen zu haben!

DIE PREISTRÄGER IM WORTLAUT



Eine bessere Welt hinterlassen

Die belgische Vereinigung „Großeltern für das Klima“ geht auf die Überzeugung zurück, dass die über 55-Jährigen eine wichtige Rolle beim Kampf gegen den Klimawandel spielen. Mit ihrem preisgekrönten Projekt „Unsere Ersparnisse für ihre Zukunft“ will die Vereinigung ältere Menschen dazu ermutigen, ihr Geld sinnvoll in das Wohl unseres Planeten zu investieren und ihren Enkeln eine bessere und nachhaltigere Welt zu hinterlassen. Die „Großeltern“ arbeiten zur Zeit an weiteren spannenden Projekten zur Förderung der Solidarität zwischen den Generationen und nachhaltiger Investitionen.

EWSA info: Was war der Anstoß für Ihr Projekt bzw. Ihre Initiative?

Guy De Koninck: Das Wissen um die Tatsache, dass wir – die über 55-Jährigen – für das Klima verantwortlich sind und mit unseren Finanzkapazitäten einen großen kollektiven Beitrag zur Umstellung auf eine klimafreundliche Wirtschaft leisten können. Für uns als Kunden ist es schwierig, zu verstehen, wie dieses Kapital, unsere Ersparnisse also, eingesetzt wird, und wir können auch nur schwer darauf Einfluss nehmen. Gleichzeitig braucht die Gesellschaft aber Kapital, um sich gemäß nachhaltigeren Grundsätzen neu zu orientieren. Diese beiden Tatsachen könnten besser aufeinander abgestimmt werden.

Wie wurde Ihr Projekt aufgenommen? Haben Sie Rückmeldungen von den Menschen erhalten, denen Sie geholfen haben? (Können Sie uns gegebenenfalls ein Beispiel nennen?)

Die Presse berichtete ausführlich über unsere Kampagne, die auch von Seniorenverbänden unterstützt wurde. So hat beispielsweise NEOS gemeinsam mit uns einen Workshop organisiert und einen Beitrag in seiner Mitgliederzeitschrift veröffentlicht. Unsere Erkenntnisse und der konsequente Austausch mit dem Finanzsektor und Ministern wurden sehr geschätzt.

Wie werden Sie das Geld verwenden, um weiterhin der Gemeinschaft zu helfen? Planen Sie bereits neue Projekte?

Wir arbeiten derzeit an einem Leitfaden für nachhaltige Investitionen, einem Mehr-Generationen-Workshop für den sekundären Bildungsbereich und einer Zusammenarbeit mit anderen NGOs. Wir wollen die Kampagne mithilfe von Präsentationen und Workshops für Seniorenverbände und Schulen ausweiten und diese weiter fördern und unterstützen. Wir erwägen auch alternative Formen der Bekanntmachung, wie zum Beispiel ein Gesellschaftsspiel oder eine französischsprachige Version der Kampagne.

Welchen Rat haben Sie für andere Organisationen, damit deren Arbeit und Programme ähnlich erfolgreich werden?

Ein kompetentes und enthusiastisches Kampagnenteam und ausreichende Recherche zur Untermauerung der Botschaft. Außerdem sollte sichergestellt werden, dass das Team über anerkanntes Fachwissen verfügt. Die Kommunikation muss über alle modernen Kanäle laufen, um auch die bürgernächste Ebene zu erreichen.

Wie optimistisch sind Sie in Bezug auf die Erreichung der Ziele des Grünen Deals durch die EU?

Der Grüne Deal ist ein historisch wichtiger Beitrag zum grünen Wandel. Die größte Herausforderung besteht darin, die Ziele in die Praxis umzusetzen. Als Großeltern wollen auch wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.



Hitze in der Stadt

Der Kulturverein Prostoroz wollte wissen, wie die Einwohnerinnen und Einwohner von Ljubljana auf die Überhitzung ihrer Stadt reagieren. Enttäuscht über die diesbezügliche Untätigkeit der Stadtverwaltung, startete er das Projekt *Hot Spots*, bei dem die Menschen auf einer digitalen Karte die heißesten Orte der Stadt benennen sollten. Das Projekt stieß bei den Einwohnerinnen und Einwohner sowie den Medien auf eine überraschend große Resonanz, und diese machten konkrete Vorschläge zur Bekämpfung der städtischen Überhitzung. Zala Velkavrh von Prostoroz berichtet uns über das Erfolgsgeheimnis des Projekts und die Zukunftspläne des Vereins.

EWSA info: Was hat den Anstoß für Ihr Projekt bzw. Ihre Initiative gegeben?

Zala Velkavrh: Unsere Initiative ist zu 50 % aus Enttäuschung und zu 50 % aus Neugier entstanden. Obwohl die Auswirkungen des Klimawandels und der städtischen Hitzeinseln der Stadtverwaltung wohl bekannt waren, hat sie kaum Maßnahmen ergriffen. Andererseits wollten wir herausfinden, ob und wie die Menschen in Ljubljana die städtische Sommerhitze erleben.

Wie wurde Ihr Projekt aufgenommen? Haben Sie Rückmeldungen von den Menschen erhalten, denen Sie geholfen haben? (Können Sie gegebenenfalls ein Beispiel nennen?)

Wir haben eine sehr einfache Web-App konzipiert und nicht mit sonderlich vielen Rückmeldungen gerechnet. Zu unserer Überraschung zeigten die Einwohnerinnen und Einwohner von Ljubljana sowie die Medien Interesse und schlossen sich der Initiative an. In weniger als drei Wochen haben die Menschen 700 *Hotspots*, also Orte, an denen es in der Stadt besonders heiß ist, in der App eingetragen!

Wie wollen Sie das Geld verwenden, um Ihrer Zielgruppe stärker zu unterstützen? Planen Sie bereits neue Projekte?

Wir werden es wieder in die Stadt Ljubljana investieren. Besonders problematisch sind städtische Hitzeinseln u. a. für das Universitätsklinikum, das größte medizinische Zentrum des Landes. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fungiert der öffentliche Raum rund um das Krankenhaus nunmehr als „Pausenraum“ für die Beschäftigten und in Zeiten geringerer COVID-19-Infektionen als heute auch als Treffpunkt für Patientinnen und Patienten mit ihren Angehörigen. Wir wollen mit der Stadt Ljubljana, Vertretern des Klinikums, Patienten und Gesundheitsfachkräften zusammenarbeiten, um zumindest einige kleine Bereiche kühler und somit lebenswerter zu machen.

Welchen Rat würden Sie anderen Organisationen geben, damit deren Arbeit und Programme ähnlich erfolgreich werden?

Statt über die Zukunft zu reden, wollten wir verstehen, wie die Menschen heutzutage die Auswirkungen des Klimawandels erleben. Wir haben verständlich kommuniziert und uns auf die alltäglichen Erfahrungen von Fußgängern, Radfahrern und anderen Nutzern des öffentlichen Raums konzentriert, und die Reaktion war

sehr positiv. Der Klimawandel ist keine abstrakte Bedrohung mehr.

Wie optimistisch sind Sie, dass die EU die Ziele des Grünen Deals erreichen kann?

Die Entwicklungen Anfang dieses Jahres im Bereich grüne Energie und die Tatsache, dass kein EU-Land die im Übereinkommen von Paris festgelegten Ziele erreicht hat, stimmen mich sehr pessimistisch.



Aktiv werden

Weil sie es leid waren, immer wieder dieselben Ausreden zu hören, haben drei estnische NRO - die estnische Grüne Bewegung (Eesti Roheline Liikumine), der estnische Naturfonds (Eestimaa Looduse Fond) und das estnische Umweltrechtszentrum (Keskkonnaõiguse Keskus) - beschlossen, aktiv zu werden und verschiedene Interessenträger zu einer Debatte über einen gerechten Übergang an einen Tisch zu bringen, in einem Land, das weltweit einen der größten CO₂-Fußabdrücke hat. Bei ihrem Kommunikationsprojekt konzentrierten sie sich auf den Nordosten Estlands, wo Ölschiefer noch immer der wichtigste Brennstoff ist und die meisten Arbeitsplätze von der Ölschieferindustrie abhängen. Der Abbau dieses Rohstoffs muss nun jedoch schrittweise eingestellt werden. Die Debatte versprach also keinesfalls unproblematisch zu werden, aber die Ergebnisse sprechen für sich.

EWSA info: Was war der Anstoß für Ihr Projekt bzw. Ihre Initiative?

Madis Vasser: Die estnischen Umweltschutzorganisationen fordern schon seit Jahrzehnten den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen, wir bekamen aber immer wieder dieselben Ausreden zu hören: Was wird aus den Arbeitsplätzen? Was ist mit der Wirtschaft? Ein Ausstieg ist zu kompliziert, wer soll die Verantwortung übernehmen? usw.

Daher beschlossen 2018 drei Nichtregierungsorganisationen, gemeinsam ein Projekt auf die Beine zu stellen, alle beteiligten Interessenträger an einen Tisch zu bringen und ernsthaft über einen gerechten Übergang zu diskutieren, d. h. im Falle Estlands über den Ausstieg aus dem Ölschieferabbau, der unser wichtigster fossiler Brennstoff ist.

Wie wurde Ihr Projekt aufgenommen? Haben Sie Rückmeldungen von den Menschen erhalten, denen Sie geholfen haben? (Können Sie uns gegebenenfalls ein Beispiel nennen?)

Unser Projekt wurde tatsächlich positiv aufgenommen, Vertreter aller Parteien sind zusammengekommen, um die Probleme zu erörtern. Ein Vertreter einer Kommune im Ölschieferabbaugebiet hat uns später verraten, dass er eigentlich nur mit einer weiteren unergiebigem Umweltveranstaltung gerechnet habe, die

dann aber doch konkrete Ergebnisse hervorbrachte.

Im Laufe unseres Projekts und auch danach hatten wir engen Kontakt zur örtlichen Bevölkerung und zu Industrie- und Regierungsvertretern. Auch dank dieser Vernetzung konnte Estland als einer der ersten Mitgliedstaaten seinen territorialen Plan für den Fonds für einen gerechten Übergang vorlegen.

Wie werden Sie das Geld verwenden, um Ihrer Zielgruppe weiterhin zu helfen? Planen Sie bereits neue Projekte?

Das Geld wollen wir in die Ausweitung einiger Aktivitäten des ursprünglichen Projekts stecken, u. a. in die Koordinierung eines großen Klimaschutznetzwerks von NRO, das die Klimazusammenarbeit zwischen lokalen Organisationen fördert.

Außerdem wollen wir Folgeprojekte unterstützen, die jetzt stärker lokal ausgerichtet sind.

Worin liegt der Schlüssel zum Erfolg für Aktivitäten und Programme dieser Art? Was würden Sie anderen Organisationen raten?

In einer Schulung im Rahmen des Programms der Europäischen Klimaschutzinitiative EUKI wurde uns geraten: „Werdet aktiv“ und „scheut den Konflikt nicht“. Das heißt, dass man keine Scheu haben soll, verschiedene Interessenträger anzusprechen, da sie vielleicht genau zu diesem Zeitpunkt genauso denken wie man selbst.

Gleichzeitig muss man aber auch damit rechnen, dass sich vielleicht nicht alle Interessenträger von Anfang an trauen oder die Erwartungen an die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sehr voneinander abweichen.

Daher muss man sich auf solche Konflikte vorbereiten und sie austragen, statt Probleme zu umgehen.

Für wie realistisch halten Sie es, dass die EU die Ziele des Grünen Deals erreichen kann?

Letztlich wird uns wohl der Zustand unserer Umwelt dazu bewegen, über diese Ziele sogar noch hinauszugehen. Um sie zu erreichen, müssen wir dann unser Leben und unser Konsumverhalten systematisch umstellen, anders können wir die schlimmsten Auswirkungen der Umwelt- und Klimakrise nicht in den Griff bekommen.



Rumänien hat Lösungen, von denen alle profitieren

In dem bemerkenswerten Projekt „educlick“ der rumänischen NGO *Ateliere Fără Frontiere* werden zwei höchst aktuelle Themen, nämlich soziale Gerechtigkeit und Kreislaufwirtschaft, auf beeindruckende Art und Weise miteinander verbunden: Hier werden Menschen aus sozial schwachen Verhältnissen beschäftigt, die aus Elektroschrott wieder funktionsfähige Ausrüstung machen. Die instandgesetzten elektronischen Geräte werden dann an Schulen in sozial benachteiligten Gebieten gestiftet. Costin Dagne von *Ateliere Fără Frontiere* erzählt uns mehr über das Projekt und darüber, was der EWSA-Preis für ihre Arbeit bedeutet.

EWSA info: Was war der Anstoß für Ihr Projekt?

Costin Dagne: „educlick“, das erste Projekt von *Ateliere Fără Frontiere*, wurde 2008 mit Blick auf zwei Problemfelder gegründet, von denen eines sozialer und das andere ökologischer Natur ist: die geringe Beschäftigungsfähigkeit von Menschen aus sozial schwachen Verhältnissen und die vielen Elektro- und Elektronikgeräte, die, anstatt recycelt oder wiederverwendet zu werden, einfach auf dem Müll landen.

Das Computerspendenprogramm, das wir heute mit Schulen im ganzen Land durchführen, nimmt diese beiden Probleme gleichzeitig ins Visier: Es unterstützt die Bildung in sozial schwachen Gebieten und dient gleichzeitig der Wiederverwendung und damit dem Umweltschutz und der Verringerung des CO₂-Fußabdrucks.

Wie wurde Ihr Projekt aufgenommen? Haben Sie Rückmeldungen von den Menschen erhalten, denen Sie geholfen haben? (Können Sie uns auch ein Beispiel nennen?)

Die Schulen, NGO und öffentlichen Einrichtungen, die an unseren Projekten teilgenommen haben, haben positiv auf unseren Aufruf reagiert. Mit ihrer Hilfe haben wir in den 13 Jahren unserer Tätigkeit ein Netz von Bildungspartnern aufgebaut, über das wir mehr als 23 000 Computer gespendet haben, die dann von über 500 000 Menschen genutzt wurden.

Viele der Bildungspartner, mit denen wir zusammenarbeiten, haben uns auf andere Geräte aufmerksam gemacht, die ihnen fehlen, um mit dem Zeitalter der Digitalisierung Schritt halten zu können: Kopierer, Videoprojektoren, interaktive Whiteboards usw. Das ist der Grund, warum wir im letzten Jahr angefangen haben, das Projekt auszuweiten und mittlerweile auch andere elektronische Geräte in unser Reparatur- und Spendenprojekt aufnehmen wollen.

Wie werden Sie das Geld verwenden, um Ihrer Zielgruppe weiterhin zu helfen? Planen Sie bereits neue Projekte?

Das Team arbeitet bereits an neuen Projekten. Ziel ist es, im Jahr 2022 über 200 Schulen in Rumänien mit digitalen Geräten auszustatten, die in der „educlick“-Werkstatt wieder in Gang gebracht wurden. Das Geld wird in die Umsetzung genau dieser Projekte fließen, insbesondere in die Modernisierung der Infrastruktur der Werkstatt (Schutzausrüstung, Logistikmaterial, Werkzeug usw.).

Worin liegt der Schlüssel zum Erfolg für Aktivitäten und Programme dieser Art? Was würden Sie anderen Organisationen raten?

Wir sind der Meinung, dass unser Geschäftsmodell in jedem Mitgliedstaat der Europäischen Union ganz einfach nachgeahmt werden kann. Das ist der Grund, warum wir überall Organisationen dazu aufrufen, nachhaltige Partnerschaften mit privaten und öffentlichen Akteuren zu bilden.

Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Unternehmen, die einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten und durch die Wiederverwendung von ausgemusterten Computern bei der Digitalisierung in der Bildung positiv mitarbeiten wollen, ist der wichtigste Bestandteil zum Erfolg von Programmen wie „educlick“.

Für wie realistisch halten Sie es, dass die EU die Ziele des Grünen Deals erreichen kann?

Der positive Einfluss der Zivilgesellschaft auf die Umwelt, den wir bei unseren Kollegen in anderen Ländern beobachten konnten, hat uns zweifellos zuversichtlicher gemacht, dass die EU die Ziele des Grünen Deals erreichen kann.

Solange wir nicht aufhören, die Erfahrungen anderer Akteure des grünen Sektors weiterzutragen und aus ihnen zu lernen, stehen die Chancen gut, dass die EU zu einem Vorbild in Sachen Umweltfreundlichkeit wird.

Der dritte Platz beim Preis der Zivilgesellschaft bestärkt uns persönlich darin, in den kommenden Jahren noch mehr zu diesem Ziel beizutragen, vor allem jetzt, da wir auf europäischer Ebene solche Unterstützung und einen derartigen Zuspruch erfahren haben.



Von Energiearmut betroffene Menschen als Protagonisten des Wandels

Der katalanische Verein *Associació Catalana Enginyeria Sense Fronteres* (Ingenieure ohne Grenzen) ist fest entschlossen, mit dem Bild von Menschen in Energiearmut als hilflose Opfer aufzuräumen. Daher organisiert er gemeinsame Zusammenkünfte, um denjenigen eine Plattform zu bieten, die kaum Zugang zu Energie oder Wasser haben bzw. Schwierigkeiten, ihre Rechnungen zu bezahlen. Mònica Guiteras erklärte uns im Namen des Vereins, wie sich diese Menschen in den Zusammenkünften in ihrer Nähe in vertrauensvoller Atmosphäre darüber klar werden können, dass sie keine Opfer, sondern bei der Energiewende vielmehr Protagonisten und Akteure des Wandels sind.

EWSA info: Was war der Anstoß für Ihr Projekt bzw. Ihre Initiative?

Mònica Guiteras Blaya: Die Auswirkungen der Energiearmut wurden bisher aus einem sozialen Blickwinkel betrachtet, bei dem die Betroffenen häufig als Opfer oder sogar als Menschen mit „schlechten“ Verbrauchsgewohnheiten abgestempelt wurden. Wir halten einen stärker bereichsübergreifenden Ansatz für

erforderlich und wollen von Energiearmut betroffene Familien im Rahmen der derzeitigen Energiewende als Protagonisten und Akteure des Wandels zur aktiven Mitgestaltung befähigen.

Wie wurde Ihr Projekt aufgenommen? Haben Sie Rückmeldungen von den Menschen erhalten, denen Sie geholfen haben? (Können Sie uns gegebenenfalls ein Beispiel nennen?)

Die Teilnehmer halten diese Initiative für dringend notwendig, weil sie sich großen Versorgungsunternehmen oft hilflos ausgeliefert fühlen oder die Verwaltung als extrem bürokratisch empfinden. Die gemeinsamen Zusammenkünfte zur Energiearmut bieten den Betroffenen einen vertrauensvollen Raum in ihrer Nähe, in dem niemand beurteilt wird und wo man sich auf Augenhöhe begegnet. Hier können sie die Erfahrungen der anderen nachvollziehen, um so – mit mehr Informationen – die eigenen Lebensumstände zu verbessern und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben.

Wie werden Sie das Geld verwenden, um Ihrer Zielgruppe weiterhin zu helfen? Planen Sie bereits neue Projekte?

Der Preis ist sehr hilfreich, um die Reichweite des Projekts zu erhöhen. Viele marginalisierte Menschen erreichen wir noch nicht – diejenigen, die nicht einmal von diesen Zusammenkünften wissen. Das Geld wird uns auch dabei helfen, die Betroffenen auf innovative und sinnvolle Weise anzusprechen. Das mussten wir während dieser Pandemie neu lernen: Zusammenkünfte zu organisieren, an denen die Menschen teils persönlich vor Ort, teils online teilnehmen. Innovation, Information und Kommunikation, um immer mehr und unterschiedliche Menschen zusammenzubringen, vor allem dafür wollen wir diese Auszeichnung und das Preisgeld nutzen.

Worin liegt der Schlüssel zum Erfolg für Aktivitäten und Programme dieser Art? Was würden Sie anderen Organisationen raten?

Der enge Kontakt zu Basisorganisationen außerhalb der üblichen Bereiche, in denen unsere Organisationen tätig sind, war für uns entscheidend. Obwohl wir eine nichtstaatliche Umweltorganisation sind, haben wir im Rahmen dieses Projekts wichtige lokale Partnerschaften mit Aktionsgruppen für menschenwürdigen Wohnraum und Nachbarschaftsverbänden aufgebaut.

Wie optimistisch sind Sie, dass die EU die Ziele des Grünen Deals erreichen kann?

Die soziale Gerechtigkeit muss bei der Erreichung dieser Ziele im Mittelpunkt stehen, da der bevorstehende Übergang nur so sowohl gerecht als auch umweltfreundlich sein wird. Als Gesellschaft müssen wir große Anstrengungen unternehmen, um die Regierungen und Verwaltungen auf den verschiedenen Ebenen dahingehend zu beeinflussen, dass die Ziele unter Gewährleistung sozialer Garantien, Bürgerbeteiligung und Befähigung zu aktiver Mitgestaltung erreicht werden.

Redaktion

Ewa Haczyk-Plumley (editor-in-chief)
Daniela Marangoni (dm)

Beiträge zu dieser Ausgabe von

Ewa Haczyk-Plumley (ehp)
Laura Lui (ll)
Agata Berdys (ab)
Kersten Thomas (tk)

Gesamtkoordinierung

Agata Berdys (ab)
Katerina Serifi (ks)

Technical support
Bernhard Knoblach (bk)

Anschrift

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss
Jacques Delors Building,
99 Rue Belliard,
B-1040 Brussels, Belgium
Tel. (+32 2) 546.94.76
E-Mail: eescinfo@eesc.europa.eu

EWSA info erscheint neunmal im Jahr anlässlich der EWSA-Plenartagungen.
EWSA info wird in 23 Sprachen veröffentlicht.
EWSA-Info hat keinen Protokollwert; die offiziellen Aufzeichnungen über die Arbeiten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) können im Amtsblatt der Europäischen Union sowie in anderen Publikationen des EWSA eingesehen werden.
Die Vervielfältigung ist gestattet, sofern EWSA info als Quelle genannt und ein Link an die Redaktion übermittelt wird

02/2022